

Bevor es nach Norwegen ging, waren einige Vorbereitungen nötig. Nach einem ersten verpflichtenden Treffen mit der Erasmuskordinatorin des Fachbereiches, habe ich mich zunächst über die Website des Fachbereiches über Auslandsaufenthalte erkundigt. Dort sind die Partneruniversitäten des Erasmusprogramms für den Fachbereich Biologie und Chemie einsehbar. Nachdem ich mich über die Universitäten informiert hatte, gab ich eine Vorauswahl mit mehreren Universitäten als Optionen an. Zudem schrieb ich ein Motivationsschreiben und einen Lebenslauf, um mich für das Erasmusprogramm und speziell für die „Nord Universität“ zu bewerben. Unsere Erasmuskordinatorin hat mich daraufhin für einen Platz an der Universität empfohlen. Alle Dokumente wurden zudem im Online Portal „mobility-online“ hochgeladen. Nachdem ich eine Zulassung der Universität bekommen hatte, habe ich den Platz an der Universität direkt angenommen. Danach musste ich mich entscheiden, welche Kurse ich nehmen wollte. Ich habe mir drei verschiedene Kurse mit jeweils 10 CP ausgesucht, welche in Bremen angerechnet werden können. Das Learning Agreement musste von der Erasmuskordinatorin des Fachbereiches in Bremen und des Fachbereiches in Bodø akzeptiert werden. Die Ansprechpartnerin für Erasmusstudenten im Fachbereich Biologie in Norwegen war Kristine Vevik (kristine.vevik@nord.no). Da einige Prüfungen der Universität Bremen noch stattfanden, während das Semester in Norwegen schon begonnen hatte, sollte man im Voraus mit Professoren über alternative Prüfungen sprechen.

Einen Flug habe ich möglichst früh gebucht, um Kosten zu sparen. In Norwegen angekommen, wurde ich von dem Welcoming-Team der Universität am Flughafen empfangen, welches ich vorher über die Ankunftszeit informiert hatte. Ich und mein Kommilitone wurden bei unserer Wohnung abgesetzt. Die Orientierungswoche begann mit einer Pflichtveranstaltung über allgemeine Infos zum Ablauf des Austauschprogramms, wichtigen Terminen und Programmen der Universität und zudem wurde über weiterführende Kurse berichtet, z.B. Englisch- und Norwegischkurse. Die Orientierungswoche war gekennzeichnet durch Spiele, Kennenlernen von anderen Studenten und Konzerten.

Zudem haben wir uns mit der Erasmuskordinatorin der Universität getroffen. In den kommenden Wochen musste man sich als EU-Student bei der örtlichen Polizei melden. Der Termin bei der Polizei war ca. 1,5 Monate nach meiner Ankunft und dauerte nur 15 Minuten. Ein norwegisches Bankkonto habe ich nicht angelegt, sondern mit meiner Kreditkarte bezahlt. In der naheliegenden Mall war es zudem möglich, Geld abzuheben.

Bodø ist eine Stadt mit ca. 50.000 Einwohnern und liegt oberhalb des nördlichen Polarkreises. Daher war es nach der Anreise im August relativ schnell kalt geworden. Die Anreise nach Bodø erfolgte in meinem Fall mit dem Flugzeug von Hamburg nach Oslo und von Oslo nach Bodø, aber es ist auch möglich mit dem Zug anzureisen. Der Campus war im Vergleich zur Universität Bremen relativ klein und man fand sich schnell zurecht. Veranstaltungen außerhalb der Universität gab es sehr viele, besonders in der Sommerzeit. Es gab die Möglichkeit bei Wandertrips, Kanutouren, Stadtrundfahrten usw. mit einer kleinen Gebühr teilzunehmen. Alle Veranstaltungen, die von der Universität geplant wurden, haben mir sehr viel Spaß gemacht und sind sehr zu empfehlen. An Wochenenden gab es oftmals Partys in dem Club auf dem Unicampus. Die studentische Organisation ISU, von hauptsächlich internationalen Studenten, hatte zudem viele Spieleabende, Filmabende und ein Internationales Food Festival arrangiert, an dem ich selbst etwas Deutsches gebacken habe. Restaurants gab es leider kaum in der Nähe der Universität, daher musste man in die Stadt fahren. Dort gibt es auch einige kleine Bars und einen wunderschönen Hafen. Besonders in der Sommerzeit konnte man sehr gut in der Umgebung von Bodø wandern gehen. In der Winterzeit war es schon um 3 Uhr nachmittags dunkel, jedoch konnte man dafür Nordlichter bestaunen. Mit einigen Freunden sind wir abends manchmal mit dem Auto losgefahren, um die Nordlichter in entlegenen Ecken der Umgebung noch besser bestaunen zu können.

Der Unialltag war sehr entspannt und ich habe mich dafür entschieden, noch einen Extrakurs zu machen. Allgemein gibt es für Erasmusstudenten sogenannte „Semester packages“, die extra für Austauschschüler konzipiert sind. Allerdings kann man sich auch selbst die Kurse unter der folgenden Website zusammenstellen: <https://www.nord.no/en/studies/programmes-courses/english-study-offers/>. Für das Herbstsemester von August bis Dezember empfehle ich den Kurs „Experience of Nature“. Der Kurs beinhaltete verschiedene Tagestrips zu besonders schönen, geologisch wertvollen Orten in der näheren Umgebung von Bodø. Dazu gehörten z.B. ein Kanutrip, das Besteigen des Gletschers, Wandern, Lagerfeuer und vieles mehr. Zu diesem Kurs habe ich mich noch eine Woche nach meiner Anreise in Bodø anmelden können. Zudem ist der Kurs nicht vom Fachbereich Biologie gewesen und konnte mir dennoch angerechnet werden. Daher ist es auch ratsam das Kursprogramm anderer Fachbereiche anzugucken. Ein Kurswechsel ist noch bis zu einem Monat nach Studienanfang möglich, allerdings sind in manchen Kursen die maximalen Teilnehmerzahlen schnell erreicht, sodass man mit dem Kurswechsel nicht warten sollte.

Die Organisation der Unterkunft erfolgte über „studentinord“. Über die Website <https://studentinord.unialltid.no> kann man sich über die verschiedenen Wohnheime bezüglich Preise, Ausstattung und Kosten informieren. Der Vorteil als Erasmusstudent ist, dass man eine Wohnung sicher hat. Da ich den Auslandsaufenthalt mit einem guten Freund geplant habe, haben wir uns für eine Holzhütte für zwei Personen entschieden, wobei man auch angeben konnte, mit wem man gerne zusammen wohnen möchte. Es waren zwei Zimmer, die durch eine Küche verbunden waren. Die Hütte war in direkter Umgebung zu der Universität (10 Minuten Fußweg), in ca. 3 Minuten Entfernung lag die Bushaltestelle, der nächste Supermarkt war ca. 15 Minuten zu Fuß entfernt. Zudem waren die anderen Wohnheime gut zu Fuß zu erreichen. Geschirr für die Küche sowie Bettdecke und Kissen mit Bezug konnte man für ca. 500 NOK hinzubuchen. Der Vorteil an der Hütte war, dass es ruhig und somit eine gute Lernatmosphäre darstellte und in jedem Zimmer ein ausklappbares Bett vorhanden war. Dadurch konnten meine Freundinnen aus Bremen gut bei mir übernachten. Jedoch sollte man sich gut mit der Person verstehen, mit der man zusammen wohnt, da man Küche und Badezimmer teilt. Der Nachteil an der Hütte war, dass man für Partys immer woanders hingehen musste. Die meisten Austauschschüler bewohnten den großen und neu gebauten Wohnheimkomplex in Mørkvedlia, welches den Vorteil hatte, dass man sich mit vielen Leuten eine Küche teilt und so schnell neue Leute kennen lernt, darunter auch viele Norweger. Zudem bietet die Küche dort einen großen Fernseher. Deshalb habe ich mich dort mit meinen Freunden regelmäßig zu Filmabenden und zum Kochen und Backen getroffen. Wenn man allerdings in der Stadtnähe wohnen möchte und es gemütlich und nicht zu modern mag, ist Flatvoll die richtige Wahl. Leider ist man dann allerdings auf den Bus zur Uni angewiesen, der ca. 20 Minuten zu der Uni braucht. Es gibt eine monatliche Buskarte, welche ca. 450 NOK kostet.

Nach der Rückkehr nach Deutschland ist es wichtig, die „Confirmation of the Erasmus study period“ frühzeitig im International Office abzugeben. Zudem musste eine Umfrage über den Auslandsaufenthalt gemacht werden und ein weiterer Sprachtest diente zur Überprüfung der sprachlichen Entwicklung. Das Transcript of records ist über die Prüfungsseite der „Nord Universitet“ downloadbar.

Norwegen ist ein fortschrittliches Land, wenn es um Nachhaltigkeit und Digitalisierung geht. Die Menschen sind sehr freundlich und doch etwas verschlossen. Norweger lieben es draußen zu sein, zu wandern, unter freiem Himmel zu schlafen und Lagerfeuer zu machen – dies alles ist auch unter dem Begriff „friluftsliv“ bekannt. Das hat mich sehr inspiriert, auch zurück in Deutschland noch öfters neue Wälder und Landschaften zu durchkreuzen, denn auch hier gibt es noch viel zu entdecken. Durch den Auslandsaufenthalt ist mir zudem noch mehr klar

geworden, dass ich gerne einen Beruf haben möchte der hauptsächlich draußen stattfindet. Von der Universität waren wir sehr oft an Fjorden Proben entnehmen oder Feldarbeiten durchführen.

Durch den Aufenthalt habe ich ein neues, wunderschönes Land und die Leute, die dort leben kennen gelernt. Es war eine sehr schöne Erfahrung mit so vielen Austauschschülern aus verschiedenen Ländern Europas und weltweit zusammen zu leben. Durch Auslandsaufenthalte wie diesen merkt man oft, wie ähnlich sich Menschen doch aus verschiedenen Kulturen sind und, dass die Gemeinsamkeiten definitiv überwiegen. Besonders schön ist es, wenn man Freundschaften mit Menschen aus anderen Ländern schließt und am Ende sich gegenseitig besuchen kann. Durch den Auslandsaufenthalt weiß ich zudem, dass ich keine Probleme damit habe, wenn auf einmal alles in Englisch unterrichtet wird.

